

Kabarett im Heimathaus



Erik Lehmann zeigt auf vielen Feldern Präsenz. In Harsewinkel überzeugte der Kabarettist mit seinem Soloprogramm „Uwe Wallisch – Der Frauenversther“.

Bild: Poetter

Schelte gegen Politiker kommt filigran daher

Harsewinkel (gl). Er ist Autor und Kurzfilmregisseur, hat als Kabarettist zwölf Auszeichnungen eingesackt und konnte sich 2017 über den Dresdner Satirepreis freuen: Erik Lehmann zeigt auf vielen Feldern Präsenz. Am Sonntag hat sich der gebürtige Leipziger einmal mehr die Kappe des Narren und Warners aufgesetzt und im Harsewinkeler Heimathaus auf Einladung des Kultur- und Bildungsvereins mit „Uwe Wallisch – Der Frauenversther“ sein neues Soloprogramm vorgestellt.

Ein knackiger, sich anbietender Titel, ein buntes Plakat: „Der Rest ergibt sich von selbst“, weiß der Kabarettist, wie man einen Saal vollkriegt. Und liegt genau richtig. Der Saal im Heimathaus ist proppenvoll. Mehr geht nicht. Dass einer wie Erik Lehmann, der sich auch in der Welt der großen Politik bestens auskennt, die Besucher in der ersten Reihe mit einem Handschlag begrüßt, versteht sich fast von selbst.

„Für jeden ist etwas dabei“, verspricht er und beginnt mit einem schlüpfrigen Herrenwitz. Jogging fürs Zwerchfell, Manna für die, die ablachen wollen. Erik Lehmann hat jedoch mehr drauf. Politikerbashing, wie es die Kollegen so gern praktizieren, liegt dem 33-Jährigen nicht. Seine Politikerschelte kommt filigraner daher. Dazu schlüpft Lehmann, Blouson aus Ballonseide, dicke Hornbrille, in die Haut des Kleingärtners Uwe Wallisch. Ein simpel gestrickter Arbeitsloser aus dem Osten „mit Rücken“, der da-

von überzeugt ist, dass sich die Welt gegen den kleinen Mann verschworen hat. In seinem Ort werden nicht nur Kneipe, Freibad, Bibliothek und die Schule geschlossen, auch die Busverbindung wird eingestellt. Abgehängt. Das Politische im Privaten.

Wer macht sich zum Sprachrohr der Vergessenen? Für Frau Merkel („Ich sehe nicht, was ich hätte anders machen sollen“) hat der Kabarettist einen Tipp: „Augen aufmachen!“

Erik Lehmann kommt jedoch nicht nur als breit sächelnder Uwe Wallisch daher, er gibt auch den bayerischen Förster Schorsch, der sich darüber wundert, dass heute alles das Label „attraktiv“ tragen muss. Sogar der Wald. In dieser skurrilen Geschichte geht es um einen von der EU geförderten Waldspielplatz und überbesorgte Helikopter-Eltern.

Komische Typen sind auch der über Wohltaten philosophierende Milliardär und der ambitionierte Bomberpilot, der nicht fliegen darf. Weitere Themen, die mal bissig, dann wieder blödelnd beleuchtet werden, sind unzureichende Patientenverfügungen (dann wird operiert und abgerechnet mit allem Pipapo) und Uwes 18-minütiges Telefonat mit der Anja von eBay-Kleinanzeigen über eine blaue Hortensie. „Da fehlt dir der zweite Kopf zum Schütteln“, sagt Uwe – und Recht hat er. Viel Applaus und eine Zugabe über Nazis und Gutmenschen. Kurz: Der Kabarettist macht sich Sorgen.

Ulrike Poetter